HOLZSCHNITTE

IM BERLINER KUPFERSTICHKABINETT

[illegible]

GRAPHISCHE GESELLSCHAFT

VII. VERÖFFENTLICHUNG

HOLZSCHNITTE

DER ERSTEN HÄLFTE DES XV. JAHRHUNDERTS IM KÖNIGL. KUPFERSTICHKABINETT ZU BERLIN

22 TAFELN IN LICHTDRUCK, DAVON 4 IN FARBEN

HERAUSGEGEBEN

VON

MAX LEHRS

IN BERLIN BEI BRUNO CASSIRER

1908

LICHTDRUCKE AUSGEFÜHRT IN DER
KUNSTANSTALT ALBERT FRISCH;
DRUCK VON OTTO v. HOLTEN, BEIDE
IN BERLIN. PAPIER AUS DER PAPIER-
FABRIK VON GEBR. EBART
SPECHTHAUSEN-BERLIN.

Die vorliegende Publikation unserer Gesellschaft soll einem doppelten Zweck dienen. Zunächst soll sie die Aufmerksamkeit der Kunstfreunde auf eine Abteilung des Berliner Kupferstichkabinetts lenken, die, obwohl eine der umfangreichsten und wichtigsten, in Fachkreisen so gut wie unbekannt blieb. Die Berliner Holzschnittsammlung ist mit ihren 280 Blättern den durch Lichtdruckpublikationen der vergleichenden Forschung erschlossenen in München, Nürnberg und Paris mindestens ebenbürtig, an Bedeutung und Wichtigkeit einzelner Stücke aber entschieden überlegen. Sodann soll hier zum ersten Male eine Auswahl von primitiven Holzschnitten geboten werden, die dem Stil nach sämtlich noch der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts angehören, um auf diese Weise festere Normen für die noch sehr der subjektiven Willkür einzelner Ikonographen anheimgegebene Datierung der ältesten Holzschnitte zu schaffen.

Ich habe mich bei der Auswahl der publizierten 31 Blätter nur vom Gesichtspunkt ihrer künstlerischen Bedeutung leiten lassen und nichts Minderwertiges aufgenommen. Denn das Berliner Kabinett besitzt erheblich mehr Holzschnitte, die zeitlich vor 1450 anzusetzen sind. Prinzipiell fortgelassen wurden die Einzelblätter aus Blockbüchern, da diese ja durch zahlreiche Gesamtpublikationen hinlänglich bekannt sind. Mehrere Stücke konnten wegen des in der Reproduktion störenden und entstellenden Kolorits nicht aufgenommen werden.

Die Reihenfolge ist, bis auf die vier mit ihrem Originalkolorit farbig wiedergegebenen Blätter, eine annähernd chronologische, d. h., wie es ja bei einer Anzahl sämtlich undatierter Stücke nicht anders sein kann, nach dem persönlichen Empfinden des Herausgebers chronologisch. Es liegt mir nichts ferner, als meine Ansicht für maßgebend zu halten, und ich verschließe mich gewiß keiner Belehrung von seiten besserer Kenner. Immerhin wird man die Anordnung als die eines Kunstfreundes gelten lassen, der sich lange Jahre hindurch ernsthaft und eingehend mit der Materie beschäftigt hat, wenn er auch durchaus von der Richtigkeit der Devise Meister Niklaus Manuels überzeugt ist: „NIEMAN KANS ALS WVSSEN."

Die Wasserzeichen sind in den wenigen Fällen, wo solche überhaupt erkennbar waren, für die ungefähre Lokalisierung benutzt, dagegen die für die Bemalung verwendeten Farben nicht angegeben. Meines Erachtens ist es nicht angängig, auch aus ihnen Schlüsse auf die mutmaßliche Heimat der Denkmale zu ziehen, wie es die älteren Ikonographen, besonders Weigel, in ausgiebigem Maße getan, da wir mit Ausnahme von Nr. 6 in keinem Falle von diesen ältesten Holzschnitten mehr als das eine hier publizierte Exemplar besitzen und aus diesem Grunde nicht wissen können, ob das Kolorit am Entstehungsort des Holzschnittes oder räumlich weit davon entfernt von einem zufälligen Besitzer des Blattes aufgetragen wurde.

Wenn in der Reihe der veröffentlichten 31 Stücke nur zwei vorhanden sind, bei denen meiner Ansicht nach eine burgundisch-französische Provenienz in Frage kommt, so möchte ich hier vermeiden, nochmals auf den prinzipiell ablehnenden Standpunkt meiner Auffassung von der Urgeschichte des Bilddrucks demjenigen Bouchots gegenüber zurückzukommen. Ich leugne durchaus nicht die Existenz primitiver Holzschnitte französischer Herkunft, aber ich glaube nicht, daß es deren viele gibt, und habe meine Gründe dafür ausführlich im I. Bande der Geschichte des deutschen, niederländischen und französischen Kupferstichs im 15. Jahrhundert p. 9 u. ff. angeführt. Inzwischen hat diese Auffassung von seiten berufenerer Kenner, wie Campbell Dodgson[1]), Paul Kristeller[2]) und W. L. Schreiber[3]), Unterstützung gefunden, und das Märchen von der französischen Urheimat des Holzschnittes darf als endgültig erledigt betrachtet werden.

---

1) The invention of wood-engraving a french claim considered. (Burlington Magazine III (1903), p. 205.)

2) Mitteilungen der Gesellschaft für vervielf. Kunst XXVI (1903), p. 48.

3) M. Bouchots Ansichten über die Erstlinge der Holzschneidekunst. (Zeitschrift für christl. Kunst XXI (1908), Sp. 49 u. ff.)

1. CHRISTUS AM KREUZ. 194 : 131 mm Einf. Schreiber 402. Kat. 24[1]). *Taf. I.*

Sehr früh, vom Anfang des Jahrhunderts. Nach Schreiber, der auf die Augenfalten hinweist, fränkisch um 1420—1430.

2. CHRISTUS AM KREUZ. 194 : 133 mm äuß. undeutliche Einf. 196 : 135 mm Bl. Schreiber 400. Kat. 23. *Taf. II.*

Anfang des Jahrhunderts. Sehr zarter Schnitt, nach Schreiber bayrisch um 1425—1435. Stilistisch dem Schmerzensmann Nr. 26 nahestehend.

3. DIE MESSE DES H. GREGOR. 271 : 195 mm Einf. Schreiber 1461. Kat. 114. *Taf. III.*

Anfang des Jahrhunderts. Eines der hervorragendsten Blätter der Sammlung und wie Nr. 1 mit stumpfen, den Glasmalereien verwandten Farben koloriert. Nach Schreiber niederrheinisch um 1410—1430.

4. S. DOROTHEA. 209 : 143 mm Einf. : Bl. Schreiber 1397. Kat. 107. *Taf. IV.*

Etwas später als die vorhergehenden Blätter, nach Schreiber um 1430—1450. Die Wappen im Rahmen sind die von Bayern, der Pfalz und Österreich.

5. ST. CHRISTOPH. 272 : 192 mm Einf. Schreiber 1352. Kat. 101. *Taf. V.*

Unkoloriert. Anfang des Jahrhunderts. Nach Schreiber um 1410—1430 und möglicherweise von derselben Hand wie die Veronika Nr. 6, was mir nicht ganz einleuchtet.

6. S. VERONIKA. 292 : 190 mm Einf. Schreiber 1719. Bouchot[2]) Pl. 78 Nr. 143. Kat. 147. *Taf. VI.*

Unkoloriert. Anfang des Jahrhunderts. W. großer Ochsenkopf mit Stange und Stern. Nach Schreiber niederrheinische Arbeit um 1425, nach Bouchot natürlich burgundisch und um 1400. Ein zweiter Abdruck koloriert und etwas verschnitten in Paris.

7. SS. BARBARA UND KATHARINA. 193 : 124 mm Bl. Unbeschrieben. Kat. 90. *Taf. VII.*

Anfang des Jahrhunderts.

8. DAS MARTYRIUM DES H. VEIT. 137 : 109 mm Einf. Unbeschrieben. Kat. 146. *Taf. VIII.*

Erworben 1907. Sehr frühe Arbeit, die (laut freundlichem Hinweis von P. Kristeller) einer von Bouchot für burgundisch um 1410—1415 erklärten Geißelung in Paris (Bouchot Pl. 10 Nr. 15) sehr ähnlich ist.

---

[1]) Führer durch die Ausstellung des Königlichen Kupferstichkabinetts. Deutsche und niederländische Holzschnitte des 15. Jahrhunderts. Berlin 1908.

[2]) Les deux cents Incunables xylographiques du Département des estampes. Paris 1903.

9. ST. HIERONYMUS. 272 : 198 mm Einf. Schreiber 1535. Kat. 115. *Taf. IX.*

Anfang des Jahrhunderts. Aus einem Manuskript des Klosters Oliva stammend. Nach Schreiber um 1420.

10. ST. CHRISTOPH. 283 : 201 mm Einf. Unbeschrieben. Kat. 100. *Taf. X.*

W. Weintraube. Erworben 1908. Süddeutsche Arbeit von seltener Monumentalität des Stiles aus dem Anfang des Jahrhunderts.

11. CHRISTUS, SEIN KREUZ TRAGEND. 197 : 125 mm Einf. Schreiber 920. Kat. 60. *Taf. XI.*

Von Schreiber für niederrheinisch gehalten und um 1450—1460 datiert, meines Erachtens um zwei bis drei Dezennien zu spät. Das Wasserzeichen des Katharinenrades weist eher nach Süddeutschland.

12. ST. CHRISTOPH. 201 : 125 mm Einf. Schreiber 1357. Kat. 103. *Taf. XII.*

Vielleicht von derselben Hand wie Nr. 11 und in ähnlicher Weise koloriert. W. Kreuz, wahrscheinlich Fragment eines Dreibergs. Von Schreiber für mutmaßlich elsässisch um 1430—1450 erklärt.

13—24. DIE PASSION. Folge von 12 Blatt, eingeklebt in ein kleines oberdeutsches Manuskript (Hs. 36) aus der Sammlung v. Nagler. Unbeschrieben.

13. DER EINZUG IN JERUSALEM. 128 : 86 mm Einf. *Taf. XIII.*
14. DAS ABENDMAHL. 134 : 91 mm Bl. : äuß. Einf.
15. DAS GEBET AM ÖLBERG. 133 : 92 mm Einf.
16. CHRISTUS VOR HANNAS. 131 : 83 mm Einf.
17. DIE GEISSELUNG. 132 : 80 mm Einf. *Taf. XIV.*
18. DIE DORNENKRÖNUNG. 139 : 93 mm äuß. Einf. Am oberen Rand ein nicht zu identifizierendes Wasserzeichenfragment.
19. DIE SCHAUSTELLUNG CHRISTI. 131 : 83 mm Einf.
20. DIE KREUZTRAGUNG. 130 : 85 mm Einf.
21. CHRISTUS AM KREUZ. 128 : 87 mm Einf. Am oberen Rand Reste eines nicht zu identifizierenden Wasserzeichens. *Taf. XV.*
22. MARIA MIT DEM LEICHNAM CHRISTI. 138 : 95 mm Bl. : äuß. Einf. Kat. 68.
23. DIE GRABLEGUNG. 132 : 86 mm Einf.
24. DIE AUFERSTEHUNG. 138 : 91 mm Bl. äuß. Einf.

Die Reihenfolge der Holzschnitte im Manuskript ist: 13, 14, 15, 16, 18, 17, 19, 20, 21, 23, 24, 22. Oberdeutsch nach Stil und Bewaffnung um 1430—1450.

25. DER UNGLAUBE DES THOMAS. 144 : 85 mm Einf. Unbeschrieben. Kat. 142. *Taf. XVI.*

Erworben 1906. Niederrheinisch um 1430—1440.

26. DER SCHMERZENSMANN MIT DEN PASSIONSWERKZEUGEN. 157 : 99 mm Einf. Schreiber 887. Kat. 61. *Taf. XVII.*

In der Strichführung ungemein zarter Schnitt, nach Schreiber vielleicht oberbayrisch um 1430—1440. Vergl. Nr. 2.

27. ST. CHRISTOPH. 140 : 77 mm Einf. Schreiber 1370. Kat. 102. *Taf. XVIII.*

Nach Schreiber schwäbisch um 1450—1460. Meines Erachtens gehört das Blatt noch der ersten Hälfte des Jahrhunderts an.

28. DAS MARTYRIUM DES H. SEBASTIAN. 193:133 mm äuß. Einf. Schreiber 1683. Kat. 139. *Taf. XIX.*

Nach Schreiber stammt das Blatt aus Oberbayern (Chiemsee?) oder Tirol und bildet vielleicht ein Gegenstück zu dem h. Florian der Wiener Hofbibliothek, Schreiber 1422, der auch ziemlich genau die gleiche Größe hat. Die Datierung um 1460 scheint mir ein wenig zu spät.

29. ST. GEORG. 139:76 mm Einf. Schreiber 1436. Kat. 112. *Taf. XX.*

Von Schreiber um 1440–1450 datiert. Die Arbeit scheint mir französischer Provenienz.

30. ST. JOHANNES BAPTISTA. 142:73 mm Einf. Schreiber 1512. Kat. 120. *Taf. XXI.*

Erworben 1888. Sammlung T. O. Weigel. Schreiber vermutet die Heimat dieses zart geschnittenen Blattes, das er um 1430—1450 ansetzt, in Baden oder Württemberg. Ich möchte es eher für französisch halten, wofür auch der lange Bart des Täufers spricht[1]).

31. DAS MARTYRIUM DER H. KATHARINA. 180:112 mm Einf. Schreiber 1339. Kat. 124. *Taf. XXII.*

Schreiber setzt das Blatt um 1460 meines Dafürhaltens etwas zu spät an. Er möchte es nach der Bemalung für schwäbisch halten, aus kostümlichen Gründen aber eher einem kölnischen Künstler zuweisen, der in Österreich arbeitete.

---

[1]) Vergl. des Verf. Geschichte und kritischer Katalog des deutschen, niederländischen und französischen Kupferstichs im 15. Jahrhundert I, p. 328 u. ff.

1



II

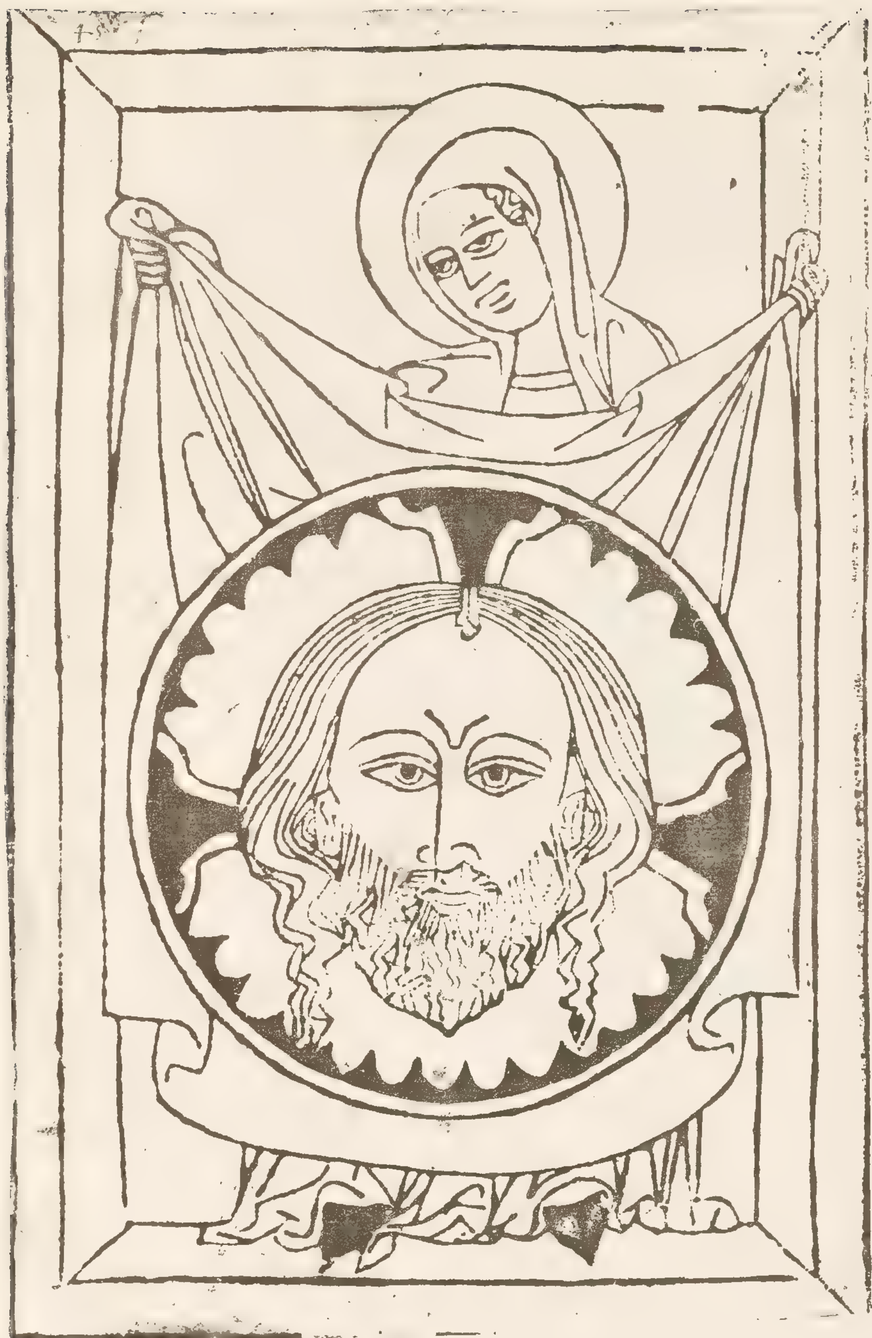








VI





VIII







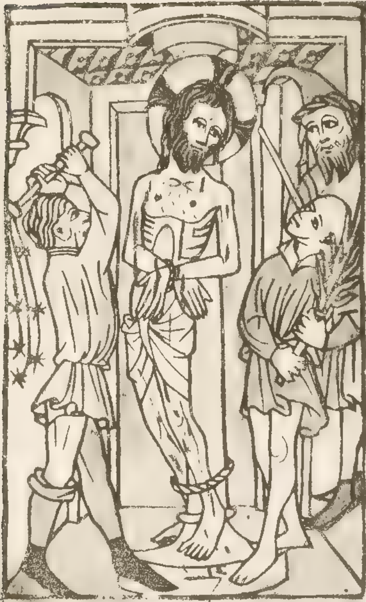





















inri







XVIII




O sancte Sebastiane intcede pnas oim p salute



XXI




Sancta Katherina
virgo et martir




Mark Lansburgh Collection


GETTY RESEARCH INSTITUTE
3 3125 01644 6433